

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, Druck und Verlag von **E. L. Sörfter's Erben** (Inh.: J. W. Mohr).

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Breinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Expedition: **Pulsnitz**, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr** in **Pulsnitz**.

Nr. 52.

Donnerstag, 2. Mai 1912.

64. Jahrgang.

Nationalflugspende.

Um die verschiedenen Sammlungen für Beschaffung von Flugzeugen zusammenzufassen und eine Zersplitterung zu verhüten, die der Sache nur schaden könnte, um andererseits aber auch denen, die etwas zu diesem **echt vaterländischen Unternehmen** beitragen wollen, die Ausführung dieser Absicht zu erleichtern, sind die unterzeichneten Vertreter des Bezirks der Amtshauptmannschaft Ramenz und der Städte Ramenz und Pulsnitz mit einer Anzahl Herren zusammengetreten, um dafür zu sorgen, daß in den einzelnen Teilen des Bezirks sich Sammelstellen bilden, die Gaben entgegennehmen und an die Kassen der königlichen Amtshauptmannschaft und der Städte Ramenz und Pulsnitz abliefern.

Die Beiträge werden dann unter Beifügung der Sammelisten der königlichen Kreishauptmannschaft zur Weiterbeförderung an die Nationalflugspende zugeführt werden, mit dem Antrage, einem Flugzeuge den Namen „**Sächs. Oberlausitz**“ zu geben. Daß diese Bitte erfüllt wird, kann bestimmt erwartet werden, wenn die zur Beschaffung eines Flugzeugs erforderliche Summe aufgebracht ist. Ein Gelingen ist nicht zu bezweifeln, wenn jeder das Seinige nach Kräften beiträgt.

An alle Bewohner unseres schönen Bezirks ergeht die herzliche Bitte, unser Werk zu unterstützen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Dringend erwünscht ist es, daß Sachsen einen seiner Bedeutung als Bundesstaat entsprechenden Teil der im ganzen Reiche gesammelten Nationalspende aufbringt und dabei wiederum die Lausitz entsprechend ihrer bekannten vaterländischen Gesinnung würdig vertreten ist.

Was Frankreich für seine Luftflotte getan hat, können wir Deutschen auch für die unsrige leisten.

Ramenz und Pulsnitz, den 1. Mai 1912.

v. Erdmannsdorff,
Beh. Regierungsrat.

Dr. Feig,
Bürgermeister.

Dr. Michael,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Infolge Baues des Inneren Dorfweges wird derselbe bis zu seiner Fertigstellung für jeden Fahrverkehr gesperrt.

Der Gemeinderat.

Das Wichtigste

In Anwesenheit des Königs, der Prinzessinnen Mathilde und Johann Georg wurde gestern vormittag die große Kunstausstellung Dresden feierlich eröffnet.

Der Kronprinz von Sachsen ist vorgestern auf Korsu eingetroffen.

Die zweite Kammer beschäftigte sich gestern mit dem Justizetat.

Gestern früh 3 Uhr wurde ein Teil des neuen Leipziger Hauptbahnhofes in Betrieb genommen.

Sämtliche Ballons, die von Leipzig und Dresden an dem Auscheidungsfahren zum Gordon-Bennett-Wettbewerb teilgenommen haben, sind glatt gelandet.

Der Reichstag hat am Dienstag und Mittwoch die Beratung des Kolonialetats fortgesetzt. (Siehe Reichstagsstimmungsbilder.)

Kriegsminister von Heeringen hat in der Budgetkommission eine Erklärung über seine Stellung zur Duellfrage abgegeben.

Die Budgetkommission des Reichstages hat mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien den neuen § 3 des Militärgesetzes, nach welchem die gesamte Heeresmacht des Deutschen Reiches aus 25 Armeekorps bestehen soll (statt wie bisher 23) angenommen.

Die Deutsche Turnerschaft hat beschlossen, sich an den Olympischen Spielen in Stockholm nicht zu beteiligen.

Das Hotel Kaiserkeller in der Friedrichstraße in Berlin wurde von einem großen Brande heimgesucht.

In der bayerischen Kammer der Abgeordneten gab Ministerpräsident Frhr. von Hertling eine Erklärung zum Jesuitenverbot ab, wonach im allgemeinen Urteil über den Jesuitenorden ein Umschwung eingetreten sei.

In der zweiten schwedischen Kammer beantragten die Sozialdemokraten die Absetzung des Königshauses und die Einführung der Republik.

Von den 1601 Personen, die bei der „Titanic“-Katastrophe umkamen, sind bis jetzt 319 geborgen worden.

Bei den Wahlen zur Präsidentschaft in Amerika hat bisher Roosevelt 79 564 und Taft 84 948 Stimmen erhalten.

Die Ver Stimmung Englands.

Die Rede, welche der russische Minister des Auswärtigen, Saffanow in der Reichsduma über die Beziehungen Rußlands zu den übrigen Mächten und über die schwebenden auswärtigen Fragen gehalten hat, wird in ganz England als eine schwere Enttäuschung empfunden, und man macht daraus kein Hehl. Offenbar hatte man in London erwartet, daß die auswärtige russische Politik sich ganz im Rahmen der Wünsche Englands halten und der berühmte gewordenen Entente der drei Mächte England, Frankreich und Rußland Rechnung tragen werde. Während aber bekanntlich Rußland sein Bündnis mit Frankreich für eine unbedingte Notwendigkeit gegenüber der gesamten politischen Lage erklärt hat, ist der russische Minister des Auswärtigen bezüglich der russischen Gesamtpolitik doch seine eigenen Wege gegangen, und deshalb sind die Engländer so schwer enttäuscht. Die englischen Zeitungen erklären sogar, daß die Rede Saffanows eigentlich ein Fiasko gewesen sei, denn er habe nichts neues vorgebracht, und die Welt sei so klug wie vorher. Ueber die Beziehungen Rußlands zu den anderen Mächten hätte der Minister nur allgemeine Redensarten gebraucht und über die besonderen Abmachungen mit Deutschland habe er keine Auskunft gegeben und die in England und Frankreich noch immer bestehenden Zweifel über den Inhalt der Potsdamer Abmachungen zwischen den Kaisern von Deutschland und Rußland in keiner Weise beseitigt. Am meisten ärgert sich aber England darüber, daß der russische Minister von besonderen Interessen in der Mongolei und Mandchurei gesprochen hat, und daß die russische Politik offenbar dahin zielt, der Mongolei unter ihrem Landesfürsten eine gewisse Selbständigkeit zu geben, bei welcher natürlich Rußland eine Art Oberhoheit oder doch einen maßgebenden Einfluß über die Mongolei gewinnen will. Was besagt nun aber der Verrater der Engländer über die Rundgebungen des russischen Ministers des Auswärtigen? — Die Ver Stimmung der

Engländer beweist ganz deutlich, daß Rußland seine eigenen Interessen hat und sowohl in Europa als auch in Asien Wege gehen muß, welche die englische Politik kreuzen. So wird England trotz seiner Abmachungen mit Rußland und Frankreich doch so leicht nicht Rußland als Gegner Deutschlands in der Aktion sehen, denn nicht nur die traditionelle Freundschaft und gute Nachbarschaft zwischen Deutschland und Rußland verbieten eine deutschfeindliche Politik für das russische Reich, sondern die Interessen Rußlands selbst verlangen, daß es die besten Beziehungen mit Deutschland pflegt, denn sonst müßte es sehr bald zu einem Kriege zwischen Rußland und Deutschland kommen, der für Rußland sehr gefährlich werden müßte, da Deutschland in einem solchen Kriege auch noch einen starken Bundesgenossen hat. Noch viel weniger sind aber die Absichten der englischen Politik in Asien mit den russischen Interessen in diesem Erdteile zu vereinbaren, denn nicht immer lassen sich diese beiderseitigen Interessen dadurch ausgleichen, daß streitige asiatische Länder von Rußland und England zu gleichen Teilen annektert werden, wie man dies offenbar in Bezug auf Persien und Tibet beabsichtigt. England und Rußland sind vielmehr in Asien und auch im Orient alte Gegner, und daran konnte auch die so große diplomatische Geschicklichkeit des verstorbenen Königs Eduard von England nicht viel ändern. Es kommt in England und Rußland nicht nur eine andauernde Politik der Vergrößerung des Einflusses im Orient und in Asien in Betracht, sondern in dieser Entwicklung haben auch die Stellungen einen großen Einfluß, welche die betreffenden Völkerschaften zu Rußland oder England einnehmen. So muß auch schon die Dardanellenfrage zu einem Konflikte zwischen Rußland und England führen, denn Rußlands Forderung der Öffnung der Dardanellen bedeutet das Erstreben eines Uebergewichtes Rußlands am Goldenen Horn, und verschafft schließlich in seiner Folge für Rußland sogar eine Vormachtstellung dicht an den Toren von Konstantinopel. Alle diese Umstände beweisen, daß die englischen Bäume nicht in den Himmel wachsen werden, und daß es England nur vorübergehend und in bestimmten Fällen gelingen konnte, mit Hilfe Frankreich und Rußlands seine Interessenpolitik in der Welt durchzusetzen.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Jugendpflege.) Der Sonntag, der 28. April war ein großer Tag für die Jugendpflege,

